

lischen Politik gegenüber China' eingetreten ist, größere Bedeutung betonen müssen, da sie Zweifel daran aufkommen läßt, ob England wirklich gewillt ist, sein den Japanern feindlich gegenüberes Verhalten zu ermitteln.

Die Politik, das westliche Prestige und den Beschlag einer faktischen, vorläufigen Politik überhaupt zu verfechten, ist eine alte Gepflogenheit der Downing Street. Mexiko und Spanien sind die vorläufigen Beispiele hierfür. Auch das 'Hindenburg' der letzte Etappen, an dem sich England aus der Affäre ziehen zu können glaubte. Hier wie dort hatte London trotz aller Mühen keine andere Wahl, als sich mit den vorhandenen Umständen abzufinden; auch im Fernen Osten blieb ihm jetzt diese Notwendigkeit nicht eripart.

Und doch könnten diese Erfahrungen für England wirklich von Nutzen sein, wenn es einmal tatsächlich zu einer wirklichen Verständigung der Dinge gelangte und daraus die Konsequenzen einer wahren Realpolitik ziehen könnte. Seit zwei Jahrzehnten ge-

Die Welt hat Englands Schlappe erkannt!

Tokioter Verhandlungen überall als Rückzug aufgefaßt - Japan blockiert weiter

London, 25. Juli. Der chinesische Botschafter in London sagte am Dienstag Außenminister Lord Halifax auf, um von ihm Einzelheiten über das englisch-japanische Abkommen zu erfahren. Wie er gemühten höchsten Stellen verriet, soll das Abkommen geäußert haben, daß das Abkommen mit Tokio keine Veränderung der britischen China-Politik bedeutet. Im Gegensatz zu dieser seitlichen Versicherung wird das Abkommen in der ganzen Welt und schließlich auch in England selbst als ein Zurückweichen Londons vor Tokio in Fernost empfunden - eine Annäherung, die durch die von den Japanern jetzt vorgenommene Besetzung des Peking-Territoriums nur bestätigt wird.

Unbehagen in New York

Die gesamte amerikanische Presse sieht in dem Tokioter Abkommen einen glatten Sieg Japans und eine Erniedrigung Englands. 'World Telegram' spricht von dem 'Korean John Bull' vor Japan. Das heißt Japan habe England gestimmungen, das Knie zu beugen. Die Anerkennung der 'besonderen Bedürfnisse der japanischen Armee in China' sei eine harte Wunde für England. 'New York Times' sagt: 'Der Überzeugung, daß England, daß England praktisch Japan die Kriegsführer-Rechte zugehoben

habe. 'Gerald Tribune' hält das Abkommen für einen schweren Preisverfall Englands und legt ein heftiges Murren in den Vereinigten Staaten über den britischen Botschafter an der Welt in Tokio an. 'Paris, am 'Berat an China' gar nicht zu reden.

Nach Dänemark und die Schwedischen erlernen Englands Rückzug

Die dänische Zeitung 'Politiken' schreibt, England weiche im Fernen Osten zurück, weil sonst die Verpfändungen, die es in Europa abzurufen habe, einen immer tieferen Abstieg zu bedeuten. Es bestehe ein Zusammenhang zwischen der Macht der 'Garantien', den Verhandlungen in Moskau, Roosevelt's Niederlage in Sankt Petersburg und der englisch-japanischen Übereinkunft auf der anderen Seite. Ähnlich äußert sich die Presse der Schweiz, die besonders die unglücklichen Rückschläge des Tokioter Abkommens, die sich im Zusammenhang mit den Verhandlungen in Moskau erwägt.

Japan bleibt aktiv

Unmittelbar nach der britisch-japanischen Einigung über die gegenwärtige Haltung

Englands in Fernost haben die Japaner zu einem neuen Versuch Englands gegen die englischen Konzeptionen in China auszuweichen, wird mit dem heutigen Tage der bei London in einem wichtigen Delta ins Meer mündende Verleihen für ungenügend vierzehn Tage wegen militärischer Operationen im Deltagebiet 'geperrt'. Dadurch ist die internationale Niederlassung von Sankt auf der Insel Siam immer mehr von der Außenwelt abgesperrt. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Blockade der Insel bald ebenso streng gehandhabt werden würde, wie in Thailand. Das Vorbild von Thailand würde wahrscheinlich bis zur Zeit der Installation und Entfaltung englischer Staatsangehöriger nachgedacht werden.

Schlangenfänger wird weiter kämpfen

Schlangenfänger sieht bei dem öffentlichen Gedankengang der Krommigung am Montag eine Rede, die die Auffassung behauptet, daß China trotz des Vorzuges ausländischen Besatzungen den stetig fortwährenden Kampf gegen die japanische Herrschaft genügende Ressourcen an Kriegsmaterial angesetzt habe, so daß es der veränderten Lage gewachsen sei.

Göring bei der Luftwaffe auf Sylt

Berlin, 25. Juli. Am Dienstag besuchte Generalfeldmarschall Göring in Begleitung von Generaloberst Milch, Staatssekretär Körner und dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe Feldmarschall Henning von Helldorf und die dort sitzenden Verbände der Luftwaffe, ferner den Flugplatz Rantum mit den Großanlagen für Wasserflugzeuge. Der Generalfeldmarschall wurde überall, wo er sich zeigte, von der Einwohnerheit mit den besten Wünschen für den Erfolg der Luftwaffe begrüßt.

Wird es zur neuen Domestik der britischen Lebensweise, an dem Status von Versailles festhalten und selbst seine Säulen mit ungeduldigem Zuhilfenahme zu verteidigen.

Trotz des englischen Widerstandes wurde das nationalsozialistische Deutschland zu einer Weltmacht ersten Ranges und begann, auch im Herzen Europas die von der Natur und der Geschichte bestimmte Ordnung wiederherzustellen. Das schicksalhafte Ereignis im Juli 1934, England konnte es nicht verhindern, daß Spanien sich gegen die bolschewistisch-demokratische Front durchsetzte und an einem starken Machtgewinn teilnahm. Die mit dem japanisch-chinesischen Krieg in ihr entscheidendes Stadium getretene Neuordnung im Fernen Osten ging jetzt ebenso über das britische Welt und die verarbeiteten, künftigen Verhältnisse Londons hinweg zur Tagesordnung über.

Nicht bloß also - und diesen Erfahrungen zu schließen - die elementare und unauflösbare Neuordnung der Welt steht ohne oder gegen England's vollziehen müssen? Es kommt hier das Ganze nur von Vorteil sein, wenn man sich die Frage in London einmal ernstlich überlegen würde. Das Maß der Gewalt läßt sich niemals aufhalten und wird auch durch die Forderungen von Seiten der Demokratie nicht aus ihrer Bahn abgelenkt werden. London hat keine zweite Wahl mehr, als aus dieser Erkenntnis die richtigen Schlüsse zu ziehen, wenn nicht das britische Weltreich von diesem Maß abgerollt werden soll.

England hat sein Schicksal selbst in der Hand und es gibt politische Proben genug, an denen es sich erweisen könnte, ob man in London sich darüber klar wird, daß nicht 'unvorhersehbare Umstände', sondern schicksalhafte Notwendigkeiten die Zukunft der Welt gestalten. Doch allerdings scheint es nicht so weit zu sein. Der neue bolschewistische Angriff der Weltbürger Zeitung 'Express' von Paris, in London geteilt und zweifelslos aus der Feder des Deutschen haffers Duff Cooper, zeigt, wie verbohrt die Klasse der Kriegsbeter von Krieg und Pazifismus ist. Die Wälder der ganzen Welt sollen die Trabant sein, sollen die Kolonien aus dem Feuer haken, sollen die Türkei, Der Staaten aber, die sich nicht in die Einheitsfront haben lassen wollen, soll es eben so schlimm ergehen wie dem Volkstum des Herrn Cooper, Deutschlands.

Herr Duff Cooper hat nur das eine vergessen: das es nicht möglich ist, dem der erste liegt hinter einem Wall von Eisen und Beton, der auch gegen die englischen Truppen erobert ist, und ist gefesselt durch eine Unterwerfungsbewegung, gegen die auch britische Bomber umsonst anlaufen.

Sein Gerede vom Krieg trifft das deutsche Volk nicht, es läßt sich nicht antworten von dem Volk der hinterhältigen Wesen, deren sich Herr Cooper bedient. Es ist im Gegenteil dem englischen Volk ein Liebeswort, das er den Deutschen durch diese unheimlichen Ausführungen, wobei Englands Weg zu gehen scheint. Nun wiegt sich Deutschland in keinerlei Hoffnungen mehr. Deutschland will nur den Frieden, aber es hat sich vorgewagt, daß sich die Herren vom Schloß des Duff Cooper mehr als nur blutige Äpfel holen werden, wenn sie ihre theoretischen Erörterungen in die Praxis umzusetzen versuchen lassen. Duff Cooper hat das mehr als gewagt, der englischen 'Liebes'front aufgesetzt. Und dafür sind wir ihm dankbar.

Polen bricht das Briefgeheimnis

„Freiheitsbriefe“ an die Stelle des ursprünglichen Inhalts gelegt

Warschau, 25. Juli. Während der britische Einlieferungsapparat King-Hall noch mit der Arbeit, die ihm Reichsminister Dr. Goebbels erstellte, zu tun hat, versuchen die von England mit Beschlag erlegten gehaltenen Polen in ähnlicher Weise einen Keil in die Front der völkischen Gruppen zu treiben. Seit einiger Zeit müssen in Oberschlesien schweigende Volksgenossen die Feststellung machen, daß Briefe an dem Reich gesammelt sind und des ursprünglichen Inhalts beraubt worden sind.

An Stelle der von Verwandten oder Bekannten abgeleiteten Briefe enthält der Originalinhalt eine geschäftlich oder Seiten lange und mit einer launigen Nummer versehene Drucksache, die in Form eines Briefes gehalten ist. Die Uebergriffe

des Pampflets lautet beispielsweise: 'Freiheitsbrief Nr. 80' und spricht den unheimlichen Empfänger nach dem King-Ballischen Vorbild mit den Worten an: 'Freund und Kamerad, unter der Maske eines Wiederum...nein ergeht sich der infantile Verfasser dieser Briefe dann in einem unerwünschten Fall folgenden, dafür aber um so schmerzhaften Angriff auf das nationalsozialistische Deutschland.'

Das Gelächter in den Kreisen der völkischen Oberleitung über derartige unantastbare Versuche, Zweifel an den eigenen, erhält nur dadurch einen ernsthaften Gehalt, daß die Empfänger dieser 'Freiheitsbriefe' den Verlust des ihnen unermesslich wertvolleren ursprünglichen Briefinhaltes zu beklagen haben.

Britische Bomber über Paris

Der dritte Demonstrationflug so kriegsrecht wie möglich

UP, London, 25. Juli. (Via. Morg.) 110 britische Bomber sind Dienstag Morgen über Frankreich zu dem dritten englischen Demonstrationflug über Frankreich aufgestiegen und haben gegen 9 Uhr die französische Küste erreicht. Der schon lange erwartete Gegenbesuch der französischen Luftwaffe soll nach Meldungen aus Paris noch in dieser Woche stattfinden.

Gegen 10 Uhr überflogen die ersten britischen Staffeln in geringer Höhe Paris. Auch diesmal war die Route des Leistungsfluges weder in London noch in Paris vorher bekannt. Die Staffelführer hatten beim Abflug verbriefte Befehle erhalten, die sie erst über französischen Boden öffnen durften. Um den Leistungsflug so 'kriegsrecht' wie möglich zu machen, sollen diesmal französische Jagdflugzeuge verhindern, die 'feindlichen' Bomber zu stellen und zurückschicken zu zwingen. Nach den letzten Meldungen sind die britischen Bomber über Paris in Richtung auf Bologna weitergefliegen und werden über den Golf von Viscapa nach England zurückkehren.

Stand der Verhandlungen über die Einlieferungsangelegenheit an Polen ab.

Die britische Regierung habe einen Exportgarantiekredit bis zur Höhe von 3 Millionen Pfund angeboten. Was eine Garantie an Polen anginge, so sei es der britischen ebenso wie der französischen Regierung unmöglich gewesen, eine Einigung über die Bedingungen dieser Anleihe zu rechtzeitig zu erzielen, das Parlament die hierfür notwendige Genehmigung vor der Parlamentsferien beschließen könne.

Auf verschiedene Anfragen erwiderte Simon, daß er keine ins einzelne gehende Darstellung der Schwierigkeiten geben wolle, die technische Natur seien. Das läge nicht im öffentlichen Interesse. Es handle sich um heikle Fragen, die mit Bestimmungen dieser Art verbunden seien.

Englands Schatzkanzler gibt die Schwierigkeiten zu

London, 25. Juli. Auf Anfragen im Unterhaus gab Schatzkanzler Sir John Simon am Dienstag eine Erklärung zum

Fährt Frontide nach Moskau?

Paris, 25. Juli. (Via. Morg.) In Paris sind Gerüchte verbreitet, nach denen die britische Regierung beabsichtigt, General Frontide, den Chef der Heeres-Strikräfte, nach Moskau zu entsenden. Dieser Plan, der offiziell noch nicht bestätigt ist, wird in Paris nicht als freundlich aufgenommen. Man befürchtet, daß das Erscheinen Frontides nach seinem Besuch in Warschau in Moskau eher Misstrauen als Befriedigung auslösen könnte.

Verbandsstake des Handwerks nur noch alle zwei Jahre

Berlin, 25. Juli. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß Reichsinnungsverbände des Handwerks nicht mehr alljährlich, sondern nur noch alle zwei Jahre, möglichst sogar in noch größeren Zeitabständen, stattfinden sollen. Reichsinnungsverbände bringen naturgemäß einen erheblichen Aufwand an Geldmitteln und an Arbeit für die Vorbereitung und Durchführung mit, die bedeuten oft auch für die Teilnehmer ein Opfer an Zeit.

Der deutsche Kammerkreuzer 'Derflinger', der seit 30 Jahren auf dem Meeressboden bei Capa Flom liegt, wurde am Montag gehoben. Seit 1919 hat ein englisches Verdröhtungsunternehmen insgesamt 38 Schiffe von den 65 der verenkten deutschen Flotte gehoben. Mit der Hebung des 'Derflinger' werden die Arbeiten eingeleitet.

Britische Kasernen an der libyischen Grenze

Rom, 25. Juli. (Via. Morg.) Wie aus Libyen gemeldet wird, werden bei der Küstenstadt Meria Matrui am Mittelmeer, die ungefähr 80 Kilometer von der ägyptisch-libyischen Grenze entfernt liegt, in aller Eile Kasernen errichtet, die eine Division Soldaten aufnehmen könnten. Man sieht vor allem in dieser Maßnahme eine italienisch-ägyptische Demonstration und den Versuch, die 'italienische Gefahr' der ägyptischen Bevölkerung planlos zu machen. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit in Suda ein englisches Deserteursbataillon für die im Libyen stationierten Truppen errichtet.

Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte in Belgien, General Debrode, ist aus Dakar in Senegal eingetroffen und hat sich nach Paris begeben, um Delahaye über die Ergebnisse der franco-britischen Militärkonferenzen in Dakar zu berichten. Die Konferenz galt als ein Scheitern der französischen und britischen Streitkräfte auf der Gold- und Eisenerzgebiete.

Queipo de Llano stellt richtig

UP, Brasas, 25. Juli. (Via. Morg.) General Queipo de Llano hatte Dienstag morgen eine Besprechung mit Außenminister Jordana, die eine halbe Stunde dauerte. Es verlautet, daß General de Llano wegen eines diplomatischen Amtes im Ausland verhandelt habe, das er verlässt, in Argentinien übernehme soll. General de Llano empfing einen Vertreter der 'United Press' im Hotel Maria Theresia, dem er sagte, daß die Gerüchte, die im Ausland über ihn

Probieren auch Sie es einmal mit besseren Cigaretten!

ATIKAH 5R

umlangen, wahrscheinlich seien. Er sagte wortlos: 'Ich möchte, daß die Welt erfährt, daß Franco und ich zusammenarbeiten, gleich welches Amt er für mich vorgehen hat. Ich bin bereit, es nach meinen besten Fähigkeiten auszuführen.'

Flieger aller Länder treffen sich in Frankfurt

Berlin, 25. Juli. Der Aero Club von Deutschland ist veranlaßt unter Führung seines neuen Präsidenten, General der Flieger A. B. Zander, im Zusammenhang mit dem vom ICAO-Fliegerkongress angeordneten zweiten internationalen Treffen in der Zeit vom 28. bis 31. Juli ein internationales Fliegertreffen in Frankfurt a. M. In diesem Treffen werden über hundert ausländische Fliegerkongress teilnehmen. Es haben sich bereits Verhandlungen aus Italien, Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Polen, Rumänien, Norwegen, Ungarn, der Schweiz, Ungarn und Litauen.

Franz Tom Czarke, die Witwe des 1919 hingerichteten letzten Reichsfliegerführers, die kürzlich als erste Frau zum Fliegermeister für die Luftfahrt, Dublin ernannt worden ist, hat verkündet, daß sie mit ihrem 16-jährigen englischen Söhnchen aus den Galen und Jimmern entfernt werden.

Selbständiges Quartiermachen in Nürnberg unterlag!

Nürnberg, 25. Juli. (Eig. Meld.) Wie in den Vorjahren laufen schon jetzt wieder beim Quartieramt in Nürnberg...

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß es ausgeschlossen ist, Parteitagelassenen Quartiere, die sie in den Vorjahren innegehabt haben, jetzt wieder anzumieten...

Während des Reichsparteitages dürfen nur solche Parteitagelassen herbeigeführt werden, die im Besitze einer Quartierkarte des Quartieramtes sind...

Zeppelinbesuch mit dem Tode bezahlt

Nürnberg, 25. Juli. (Eig. Meld.) Der Großflugkapitän W. A. H. ... hat unter den hunderttausend Zeppelinbesuchern...

Kinder brachten die Innsbrucker Mittelgebirgsbahn zum Untergang

Innsbruck, 25. Juli. (Eig. Meld.) Ein aus einem Zeppelin und vier Flugzeugen bestehender ... hat die Innsbrucker Mittelgebirgsbahn...

Die Braut verprügelt und eingesperrt

Geschichte sinnloser Eifersucht - Versuchter Totschlag an der Verlobten

Berlin, 25. Juli. (Eig. Meld.) Die Geschichte einer finnischen Eifersüchtigen bildete den Hintergrund einer ...

Der Anlaß war die Tatsache, daß Maria einem gemeinsamen Bekannten zu seiner Hochzeit gratuliert hatte...

Prozeß gegen General Stoblin

In Abwesenheit des Angeklagten - Lebenslängliche Zwangsarbeit?

Paris, 25. Juli. (Eig. Meld.) Es ist zweifelhaft, ob die Einzelheiten der Entführung General von Millers ...

der Mitteräterschaft vor dem Pariser Geschworenengericht stand, Frau Stoblin, die früher unter dem Namen ...

Wenn am Mittwoch, dem 26. Juli, erneut das Geschworenengericht in Paris zusammentritt, so wird die Anklage ...

86,5 Millionen wohnen in Deutschland

Der Bevölkerungszahl nach an 4. Stelle auf der Erde

Berlin, 25. Juli. Das Statistische Reichsamt gibt heute das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 17. Mai 1939 bekannt...

das britische Reich mit rund 525 Millionen Einwohnern an die Spitze und es folgen ...

12,6 Millionen Rundfunkhörer in Großdeutschland

Berlin, 25. Juli. (Eig. Meld.) Die vorliegenden große Rundfunkzahlen ...

Drei Milliarden Ortsgespräche

Berlin, 25. Juli. (Eig. Meld.) Nach den vorläufigen Lebensrichtern für das Vierteljahr 1939/40 hat sich die Zahl der Ortsgespräche ...

Ein Haftmaßnahme der Dienstbesitzer wurde jetzt wegen ihrer ...

In diesen Tagen gingen Männer des Reichsverbandes ...

Balkon herabgestürzt - Sieben Tote

UP. Jerusalem, 25. Juli. (Eig. Meld.) In der Datschak ...

Ein Superintendent zu vermieten

London, 25. Juli. England gehört zu den meisten Ländern, in denen man aktive Polizeibeamte ...

Mit Krone im Handteller will Joga Albanien wiedererobern

London, 25. Juli. (Eig. Meld.) Erzherzog Joga, der sich auf der Reise nach England befindet, führt als Zeichen seiner ...

10 Jahre ungeschuldig im Zuchthaus?

Berlin, 25. Juli. (Eig. Meld.) Am Montag begann vor dem Schwurgericht ...

Anton Lange und sein Vater hatten unerlaubte Beziehungen zur Frau des ermordeten ...

Reichsleiter: Verhaftung

Reichsleiter: Verhaftung. Reichsleiter: Verhaftung. Reichsleiter: Verhaftung.

Durchschnittskaufkraft für den Monat Juli 1939

Gefamtsauftrag der „M.R.S.“, Reichsliste 17, über 72.000, Halle, Gera, Leipzig und angrenzende Gebiete...

Gefamtsauftrag der Garmisch über 95.000

Rheumatismus, Gicht

schlechte und fehlerhafte Blutzusammensetzung, Blutzucker, Schwäche, Nervosität, Rheumoiderkrankungen der Niere und Blase.

Wäuschstiller

Wäuschstiller Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogenhandlungen und Mineralbrunnengeschäfte oder durch den Brunnenwanderer der Besondere zu Bad Nauheim.

Advertisement for Wäuschstiller Brunnen, featuring a large illustration of a woman and text describing the benefits of the mineral water.

Advertisement for Wäuschstiller Brunnen, featuring a large illustration of a woman and text describing the benefits of the mineral water.

Die Gaustadt Halle

Enger Mitarbeiter Rosenbergs Leiter des Städtischen Museums

Robert Scholz nach der Gaustadt Halle berufen



Robert Scholz, der neue Leiter des
Moritzburg-Museums

Hast Du schon die Reichsparteitagplakette?

Der „Reichsparteitag des Friedens“, wie er auf Befehl des Führers benannt worden ist, soll nicht nur die Teilnehmer selbst, sondern das ganze deutsche Volk in dem Glauben zusammenfassen, daß der Führer den Frieden will und von der Welt nur das fordert, was Deutschland nach Recht und Gerechtigkeit gebühren muß. Der bestehende Reichsparteitag wird deshalb als eine der gemäßigten Friedensdemonstrationen gegenüber der Einheitsfront angesehen sein.

Der Wille des Führers ist uns Befehl. Genau so, wie der Führer in der Kampfgemeinschaft zu großen Demonstrationen aufrief, muß in den kommenden Wochen das ganze deutsche Volk noch in größerer Maße als bisher zur Reichsparteitagfeier des Führers kommen. Jeder Politische Leiter hat deshalb ein Recht, vor jeden Volksgenossen hinautreten und ihm zu sagen: „Der Führer will den Frieden, was ist Du dafür, bist Du ihm mit? Du bist mit, wenn Du, ganz gleich, ob Du die Ehre hast, an dem Reichsparteitag des Friedens selbst teilzunehmen oder nicht. Dein Bekenntnis zum Führer dadurch zum Ausdruck bringst, indem Du die Reichsparteitagfeier triffst, die das Symbol des Friedens verkündet.“

5000 RM. Geldstrafe für halsliche Firma

Butter mit Mindergehalt verkauft

Der Regierungspräsident (Preisüberwachungsstelle) in Merseburg teilt mit:

„Der Regierungspräsident (Preisüberwachungsstelle) in Merseburg hat gegen eine Firma in Halle eine Ordnungsgeldstrafe von 5000 RM. festgesetzt, weil diese Firma wiederholt Butter mit Mindergehalt an Fett ausgesetzt und in den Handel gebracht hat. Gleichzeitig wurde der Firma für den Wiederholungsfall die dauernde Geschäftsfähigkeit angeordnet.“

Morgen Mars in Erdnähe

Morgen am 22. Juli kommt der Planet Mars, der gegenwärtig am Abendhimmel sichtbar ist, mit einem Abstand von nur 57,68 Millionen Kilometer der Erde am nächsten. Er geht bei uns in Halle genau um 20.38 Uhr auf, steht um 0.12 Uhr genau im Süden und geht um 0.49 Uhr wieder unter. Nach unser Beobachtungen, der zur Zeit als Abendstern fungiert und bereits mit ganz besonders harkem rötlichen roten Glanz leuchtet, in Erdnähe nicht, erfolgt nur alle fünfzig Jahre. Nach hundert Jahren ist mit 97,6 Millionen Kilometer sein nächstnächster von der Erde entfernt. Das Interesse, das Wissenschaftler zur Zeit an Mars nimmt, konzentriert sich auf dessen Temperatur und Atmosphäre.

Frohe Feriengrüße an die MZ

Die starke Verbundenheit der Parteipresse mit ihrer Leserschaft findet täglich in frohen Feriengrüßen die schönste Ausdrucksform. Die Schriftleitung der MZ ihren sichtbaren Ausdruck. Es ist uns leider aus Platzmangel nicht möglich, Grüsse von einzelnen zu veröffentlichen, aber wir freuen uns darüber nicht minder. Zwei schöne Kartengrüße aber seien genannt:

„Von einer zweiten Sonderfahrt des Adr.-Schiffes „Robert Vov“ grüßen 15 Ehrenurlauber des Gaues Halle-Merseburg ihre Wirtin, die Seel. Hilfer! Malinab, Gauefrent.“ Dann reist sich Unterschiff an Unterschiff.

Von einer herrlichen Meinfahrt blüht uns eine heilige H. J. Fahrten an, die, der Aufsicht Halle die herrlichsten Grüsse zu übermitteln. Wir freuen uns, wenn sie mit dem Bunte beiten Betters an alle Urlauber geföhigt.

Goldene Hochzeit in der Berliner Straße

Am kommenden Freitag, dem 28. Juli, feiert der Reichsbahnbeamte A. D. Karl Finckelmann mit seiner Ehefrau Friederike geb. Wittmann das letzte Fest der Goldenen Hochzeit. In diesem Zuge gehen auch unsere beiden Wirtin zu dem noch sehr rüstigen Ehepaar nach der Berliner Straße 31, wo schon der „Kampf“ und dann die „MZ“ täglich mit Spannung erwartet wurden!

Beide Wirtin. Gestern morgen um 6.45 Uhr wurde in der Mansfelder Straße ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren. Beide Fahrer kamen zu Fall, wurden aber keine Verletzungen. Das Motorrad wurde schwer, das Motorrad leicht beschädigt.

Schüler lief gegen ein Auto. Im 12.45 Uhr lief ein schulpflichtiger Schüler in der Mansfelder Straße gegen einen Personentransportwagen. Der Schüler wurde am linken Arm leicht verletzt und konnte die elterliche Wohnung allein aufsuchen. Der Personentransportwagen wurde leicht beschädigt. Die Schuld trifft den Schüler.

Ein paar Speichen gingen zu Bruch. Am Morgenbauern, Gde. Mansfelder Platz, für gehen mittig ein Radfahrer gegen einen Kraftwagen. Der Radfahrer kam zu Fall, ein paar Speichen des Fahrrades gingen zu Bruch und das Hinterrad wurde zerlegt.

Mit dem 25. Juli hat der Oberbürgermeister der Stadt Halle an Robert Scholz, den Leiter der Sammlende ständige Kunst in der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung und Schulung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, die Leitung des städtischen Moritzburg-Museums übertragen. Robert Scholz wird diese Stelle als Direktor im Nebenamt bekleiden. Dr. Keiler, der seit dem 1. Februar 1938 wissenschaftlicher Assistent im Museum ist, wurde zum Amtsoffizier und ständigen Vertreter des Direktors ernannt.

Der hervorragende Natur, dessen sich die Gaustadt Halle heute innerlich das regen geistigen Lebens in neuen Deutschland erfreut, wird durch diese Ernennung erneut bekräftigt. Doch einer der engsten Mitarbeiter des Reichsleiters Alfred Rosenberg mit der Leitung des erst vor wenigen Tagen von uns als vorzügliches Unterrichtsministerium ausföhrlieh gewürdigten halleischen Moritzburgmuseums betraut wurde, bedeutet eine Ehre und eine Verpflichtung zugleich für die Gaustadt. Man darf annehmen, daß diese Ernennung die Beziehungen zwischen Reichsleiter Rosenberg und Halle, die in den schon zur Tradition gewordenen Semesteranfängernden des Reichsleiters eine schöne Ausprägung erfahren, noch enger gestalten wird.

Robert Scholz wurde am 9. Februar 1902 in Elmias (Wöhren) geboren. Nach Beendigung der Schulzeit lebte er 1920 nach Berlin zur Aufnahme des Kunststudiums über. Nach einem Semester auf der halleischen Kunstschule als Vorbereitung für die Kunstakademie, wurde Scholz im Herbst 1920 in die Akademische Hochschule für die bildenden Künste in Berlin-Charlottenburg aufgenommen. Hier studierte er bei Prof. Ferdinand Spegel bis 1924. Es erfolgte dann die Immatrikulation als Meisterschüler der Preussischen Akademie der Künste in der Meisterklasse von Prof. Arthur Kampf. Nach Abschluß des Studiums an der Akademie im Jahre 1927 folgte eine Tätigkeit als freier Künstler, wobei von ihm noch besonders das Studium der Kunstgeschichte betrieben wurde.

Im Jahre 1931 begann Robert Scholz seine Tätigkeit als Kunsthilfsleiter und Kunstkritiker. Im Jahre 1938 übernahm er dann die Kunsthilfsleitung des Berliner Volkischen Beobachters.

Seit dem Jahre 1932 war Robert Scholz im Kampfbund für Deutsche Kultur tätig. Im Anschluß hieran erfolgte im Jahre 1934 die Berufung in die Amtsleitung der NS-Kulturgemeinde als Leiter der Abteilung Bildende Kunst. Seit 1937 bekleidet nun Robert Scholz die Stelle des Leiters der Hauptstelle Bildende Kunst in der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten

Die erste Trauung im Gotischen Zimmer

Sie waren die ersten und wußten es nicht - Feierliche Minuten in feierlichem Raum

Dabeisteln bei einer Trauung im Standesamt? Aber das gibt's doch gar nicht! In diesem Falle gab's das schon, und das Brautpaar hatte nichts davon einzunehmen, daß wir jede feierliche Bewegung, jedes feierliche Wort genau beobachteten, ja, auf Zeichen mit der Kamera umföhlichen — denn der Augenblick, in dem das erste Paar zusammengegeben wurde in Halle's neuem offiziellen Trauungsraum, den wir Ihnen vor doch feierlich!

Wenige Minuten vorher waren hatten der Feldwebel der Luftwaffe Sandermann und seine Braut nicht gewußt, daß sie ge-

wissermaßen eine „historische Tat“ tun werden, wenn sie „ja“ sagten, denn wann kommt das schon mal vor, daß man ein Brautpaar zu einer Trauung befehlt, die einen neuen, eigenen für Trauungen geschaffenen Raum einbringen soll! Jeder Leser der „MZ“ wußte vermutlich Genaueres über das „Gotische Zimmer“, das vor neulich in Wort und Bild an dieser Stelle beschrieben, als gerade der Brautigam und die Braut. Denn in den letzten Wochen vor der Hochzeit hat man überlegen zu bedenken, und wenn man dann schließlich mit dem Standesbeamten vereinbart hat, daß

die Trauung am 25. Juli, morgens um 8 Uhr, stattfinden soll, dann denkt man auch weiter nicht über den Raum nach.

In dem Augenblick, da das junge Paar das „Gotische Zimmer“ betrat, waren das Paar wie die Regimentskameraden des Brautigams über den herrlichen Raum erstaunt, wie alle Paare, die darnach noch kamen und noch kommen werden. Von dem schweren eichenen Tisch hing ein Väter, in dem das Hakenkreuz als Schmuck eingewebt war, und die Braut ward sich fest an den Strauß erinnern, der wie ein Schleier war — denn in einer riefigen Wäpfflamme vor dem Erster hängen Glühbirnen, mit Schleiertraut gebunden, und auf dem schweren Tisch war abermals eine Schale voll Blumen. Ueber alles gossen die fadelförmigen weißen Lampen feierliches Licht, und eigentlich hätten die Seiten des Spinnels, das, wie das Harmonium, noch uneingeweiht im Erster steht, leise klingen müssen, angelehnt von mancher geschichtlichen Erinnerung, die sich an diesen Raum knüpft, von der zukunftsreichen Gegenwart auch, die nun hier gelebt werden wird.

Das Brautpaar hat vor dem Tisch Platz genommen, rechts und links die beiden Trauzeugen, deren Personalien der Standesbeamte jetzt aufnimmt. Er muß auch ihre Ausweise einsehen. Erst, wenn diese notwendigen Formalitäten erledigt sind, kann er mit einem Vers, mit einigen stimmungsvollen Worten überleiten zu der eigentlichen Feier.

Die Worte von Anker bringen uns allen zum Bewußtsein, daß wir uns in einem Gemüde befinden: So feierlichen Klang gibt kein Zimmer. Und als der Standesbeamte ein wenig erzählt von diesem Raum, in den die Stadtväter sich einmals zu kurzer Sammlung zurückzogen, es sie zu wichtiger Beratung zusammenzutreten, hören wir alle erndichtig zu.

Nach ein wenig weiter, und das „Ja“ ist von beiden gesprochen. Zum Unterzeichnen nehmen sie in dem riefigen Sessel des Standesbeamten Platz — und die erste Trauung im „Gotischen Zimmer“, auf das unsere Stadt stolz sein kann, ist vollzogen.



Wirtin: MZ-Beobachter (Zenters)

Auch ortsfremde Polizeibeamte kennen diese Sorte

Eine verdächtige Flucht - War Schwarzfahrt geplant? - Betrunknen in fremdem Auto

Ein in Halle zu Besuch weilender auswärtiger Polizeibeamter, der sich in der Spätnacht des 1. Juli auf dem Weg zum Hauptbahnhof befand, sah in der äußeren Leipziger Straße einen parkenden Kraftwagen stehen. Als er näher an den Wagen herantrat, merkte er sogleich, daß zwei junge Leute es sich im Wagen bequem gemacht hatten und der eine dem Anfahrer antwortete. Da der Polizeibeamte nicht wußte, ob die beiden nicht doch Eigentümler des Wagens seien, trat er zurück, um den weiteren Verlauf der Sache abzuwarten. Die beiden Freunde aber hatten ihn bemerkt, verließen in aller Eile den Wagen und flüchteten stadteinwärts.

Gerade diese eilige Flucht aber bewies dem Wachen, daß dies Velleiten eines fremden Wagens keine so ganz harmlose Angelegenheit sein konnte, er verfolgte die beiden und stellte auf dem Platz der M. den aus Halle gebürtigen und jetzt in A. an einem anständigen Wirtshaus Werner R., den er dann aufforderte, mit zur Polizeiwache zu kommen. Zunächst ging R. freiwillig, um sich dann aber an der Brandstraße an einem Spalier festzuhalten und jeden er-

denklichen Widerstand zu leisten, bis es dem Wachen gelang, den widerpenigen jungen Menschen unter Anwendung von Gewalt zur Wache zu bringen.

Bei der gestrigen Verhandlung vor dem halleischen Schöffengericht hatte sich R. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten. R. war angebetrunken gewesen und gab bei seiner Vernehmung an, er habe sich nur einen Scherz erlaubt. Die Wahrscheinlichkeit aber liegt sehr nahe, daß das Dazwischentreten des Polizeibeamten die beiden jungen Leute davon abgehalten hat, eine Schwarzfahrt zu unternehmen, die bei dem angebotenen Zustand des R. einen schlimmen Ausgang hätte nehmen können. Diese Absicht aber konnte R. nicht nachgewiesen werden, obgleich seine drei Wortfinten, die er heimlich gegen Eigentumsvergehen erhalten hat, nicht zu seinen Gunsten sprachen. Im Urteilen war der Angeklagte vollständig und froh, daß er mit zwei Monaten Gefängnis wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt davon kam, denn er nahm sofort das Urteil an, das Rechtskraft erhielt.

Schwimmer ermitteln ihre Stadtreise

Im Rahmen der Stadtreiseerforschungen der halleischen Schwimmer fanden sich gestern im Wasserclubunter Halle 02 - Saale 96 gegenüber. Beide Schwimmvereine zeigten gute Leistungen. Halle 02 stellte mit 63 0/10 den Sieger. Heute spielen im Bad des STZB Halle 02 gegen STZB.

Junge vom Auto erheblich verletzt. Im 13.20 Uhr wurde gestern an der Gde. Merseburger Straße Schloßerstraße ein vierjähriger Junge beim Überqueren der Fußgänger von einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden gestürzt. Der Junge erlitt erhebliche Verletzungen an dem Kopf und beiden Beinen, so daß er einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Feldarbeit bei der MZ. Gestern trug die Beobachtungsstelle im Städtischen Beobachter die letzte Vierteljahresrechnung vor. Sieger wurde der letzte Vierteljahresmeister Weder, der eine hervorragende Leistung erzielte. Ergebnisse: 1. Rotenbacher Weder, 8,2 Punkte = 3 Siege; 2. Oberrottenbacher Wettram, 8,2 = 3 Siege; 3. Oberrottenbacher Stolte, 7,5 = 3 Siege; 4. Jg. Wittenhammer, 5,6 = 2 Siege.

Lebensfragen der bildenden Kunst

Von Robert Scholz

Zur Beratung von Robert Scholz zum Direktor des Reichsbundes...

Es ist die Aufgabe der Malerei und Plastik, dem Volke Zielbilder zu schaffen...

Diener des Volktums

Der neue völkische Glaube und das neue Schönheitsideal weisen den Künstler ein...

Aufgaben der Galerien

Wenn wir auch die Massenerzeugung von Bildern und Plakaten, die keine Bestimmung haben...

Halles SA.-Schwimmer in Front

Borzügliche Leistungen der Schwimmer unserer Standarte 36 in Berlin

Bei den Schwimmwettkämpfen anlässlich der Reichsfeierlichkeiten der SA. in Berlin...

Ein weiterer Reichs-Sieg erlöst der ehemalige Europameister Trippfahner...

Mann Strud erreichte hierin mit einer Zeit von 1:24,7 Min. einen beachtlichen Platz...

SA.-Mann Riedel, 14/36, gebürtig Bremer mit zu den für die 200 Meter Brust für die SA. zu stellenden fünf Schwimmern...

Mit unterschlagenem Gelde groß gelebt

Nach vernünftigen Wochen in Hamburg vor dem hallischen Schöffengericht

Der 23jährige im Ausland geborene G. B. hat eine deutsche Mutter und kann demnach...

D. war im Besitz eines guten Hebergangsanalogs, den er im April dieses Jahres...

pflichtungen nachkommen, sondern wandte sich zunächst an den Landoman...

Gier hatte sich D. vor dem hallischen Schöffengericht zu verantworten...

Zum Weidlingrat ernannt. Der Führer des Reichsverbandes hat den Dr. med. Weidlingrat...

Grenzeng der deutschen Mutter

nur am blauen Band

Auf zahlreiche Anfragen zur Fragestellung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter...

Zielflug von der Rhön nach Halle

Auf dem Flugtag an der Hermann Göring-Strasse landete der NSDAP-Sturmflieger Kraft...

Mit Unterstützung der Hallischen Reichsgruppe der NSDAP...

Was sieht unsere Jugend im Film?

Unsere Jugend wird demnächst zwei ganz besonders wertvolle Filme im Rahmen...

Ständige Ortsgruppen der SA.

Um die Technische Mitgliedschaft in Katastrophenfällen schnellstens zum Einlass bringen zu können...

Einlassberechtigt bar, die je nach der Größe und Bedeutung der Ortsgruppe...

Lehrmeister muß in der Bewegung stehen

Die Arbeitsgemeinschaft des ganzen Reiches wurden im letzten Herbst vom Amt Sozialer Selbstverwaltung...

Die Vorläufige Befehle sind darüber hinaus mit der Jutenierung der Berufsberatung...

Filme, die wir morgen sehen

Die Filmfirmen legen ihre Programme für 1939/40 vor

Selten ist unsere filmische Spannung so stark wie in dieser Zeit der Sommerferien...

Problem-Film den Kampf gegen die Tuberkulose mit höchster dramatischer Spannung zeigen wird.

Unserer Phantastik demütigt sich schon, wenn wir ihn hören, der Film-Titel 'Mord im Dogen'...

sich ein Film erwarten, der thematisch an '18 Mann und eine Kanone' anknüpft...

Der 'Bavaria-Film' 'Soldatenstück' kündigt nur so, als ob es sehr militärisch sein dürfte.

Die 'Ufa-Film' 'Beim Land' 'Waldrausch' und 'Das Erbe' verraten schon durch ihre Titel...

Thematisches vorlieb, das hört man ja schon. Natürlich ist auch der hochspannende Film nicht vergessen...

Goethe-Medaille für Prof. Starck

Der Führer hat dem früheren Präsidenten der Physikalisches Reichsanstalt, Professor Dr. Johannes Starck...

An Ehren von Richard Strauß, der vor wenigen Wochen seinen 75. Geburtstag feiern konnte...

Auf der Reichsgartenschau in Stuttgart interniert die 'Ufa' zum zweitenmal den löbenden Reichs-Film...

Provinz Sachsen 3 622 546 Einwohner

Die Bevölkerung wuchs seit 1933 um 222 000 Personen

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung für die einzelnen Reichsteile...

Während in der Gesamtprovinz eine Bevölkerungsdichte von 141,9 Einwohnern auf einen Quadratkilometer anzutreffen ist, kommen im Bezirk Magdeburg auf den Quadratkilometer 119,8, im Bezirk Merseburg 154,7, und im Bezirk Erfurt 175,4 Einwohner.

Warnung vor einem Betrüger

Seit einiger Zeit treibt in mehreren Orten Mitteldeutschlands ein Betrüger namens Walter Schädlig, geboren am 29. Februar 1904 in Widadau, sein Unwesen...



WISSEN SIE NOCH...?

Erinnern Sie sich noch an jenes sonderbare Gefühl - aus etwas Neid und etwas Sehnsucht gemischt - das man beim Lesen einer solchen Karte hatte? Und an die Hoffnung, daß der Absender bei seiner Rückkehr von seinem kleinen zollfreien Reisevorrat LAURENS ein paar Stück übrigbehalten - und großzügig teilen würde...

Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung der LAURENS CIGARETTE in Deutschland - Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wiederaufnahme der deutschen Produktion. Nach den Original-Rezepten der ED. LAURENS Alexandrien wird die LAURENS GRÜN in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern und unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses ED. LAURENS hergestellt.

Advertisement for Ed. Laurens cigarettes, featuring a portrait of a man in a turban, the text 'SCHUTZ IN DEUTSCHLAND HERGESTELLT MARKE', and '10 Stück 40 Pfg.' and '25 Stück RM 1.-'. It also mentions 'IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT' and 'ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G. M. B. H.'.

Welche Namen sollen Straßen tragen?

Ministerielle Benennungsgrundsätze - Jeder Name nur einmal in der Gemeinde

Auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung hatte Reichsinnenminister Dr. Brüderlitsch die Benennung der innerhalb des Reichsgebietes von Gemeinden dem öffentlichen Verkehr dienenden Straßen, Plätze und Brücken als eigene Aufgabe übernommen.

Minister bestimmte Grundsätze gelten, die der Minister aufstellt.

Jeder Straßennamen soll danach in einer Gemeinde nur einmal vorkommen. Mehrfach vorkommende Straßennamen sollen durch Umbenennungen beseitigt werden. Straßenzweigungen, die sich nur in den Grundrissen wie "Straßen", "Platz" usw. unterscheiden, gelten als Nebenstraßen, die nur faktisch, nicht als Straße, ein Platz usw. unmittelbar miteinander liegen oder bei fortlaufenden hervorragenden Straßenzweigungen von beträchtlicher Länge. Zur Abgrenzung sollen neben Straße auch Baum, Gang, Ring, Pfad usw. und neben Platz auch Markt, Plan, Freizeitanlage usw. verwendet werden. Straßennamen mit bestimmter Namensart sind zweckmäßig für das Durchführen Selbstverwaltungen müssen die Namen mit der nationalsozialistischen Weltanschauung in Einklang stehen.

Denach entscheidet über die Benennung von Straßen usw. in Zukunft der Bürgermeister. Er bedarf der Zustimmung des Beauftragten der Reichsregierung und hat vorher auch die Ortspolizeibehörde Gelegenheit zur Stellungnahme aus verkehrspolizeilichen Gesichtspunkten zu geben. Bei der Neuanlage von Straßen und Straßenstellen liegt, nach den Bestimmungen, stets ein Interesse für eine halbjährige Benennung vor. Bestehende Straßennamen sollen grundsätzlich nicht geändert werden. Dies gilt vor allem für alte und historische Namen. In jede Umbenennung neben Verwaltungsarbeit auch Rücksicht für die Einwohner mit sich bringt, ist, wo der Minister feststellt, eine Umbenennung nur in besonderen Ausnahmefällen am Platz. Sie sei dann gerechtfertigt und auch erforderlich,

Ein Koch-Ringe alle Größen Gümml-Bieder wenn die Bezeichnung einer Straße usw. dem nationalsozialistischen Staatsgedanken entgegensteht, ferner dann, wenn ein Name in weiten Kreisen der Bevölkerung erregt. Eine Umbenennung könne auch aus Gründen der Verkehrserleichterung geboten sein, wenn z. B. Namen zu häufigen Verwechslungen Anlaß geben oder wenn die Bezeichnung für die Orientierung unklar ist. Wenn eine Gemeinde den Wunsch habe, eine Persönlichkeit der neuesten Geschichte zu ehren, so bietet sich hierzu bei der großen Zahl neuer angelegter Straßen ausdehnend Gelegenheit, ohne dies zu missbilligen, alte Straßennamen zur Bezeichnung für die Benennung von Straßen usw. sollen in Zukunft bestimmte Grundsätze gelten, die der Minister aufstellt.

Zum 14. Mal vor Gericht

Entmannung und Sicherungsverwahrung. Jäh. Zu jenen halbtoten Menschen, die jetzt durch hohe Gefängnis- und Zuchthausstrafen nicht zu befehen sind, gehört der 45jährige Hermann Schönfelder aus Traßkowitz, ein ehemaliger Fäulnisgehilfe. Wegen Diebstahls, Unterschlagung und Sittlichkeitsverbrechen wurde er nicht weniger als dreizehnmal bestraft. Jetzt kam er abermals wegen Verbrechen gegen § 176 Ziffer 3 StGB, in zwei Fällen vor Gericht. Ende Februar ließ der Amtsleute seinen Helfer von zwei kleinen Mädchen von Krimmich nach Dessau führen. Bei dieser Gelegenheit hat er mit den Kindern unzüchtige Handlungen vorgenommen. Sch. war schuldig, will aber bei Begehung der Handlung nicht zugeben, daß die Mädchen unter Verleitung mitwideren Umständen auf drei Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrenverweilung, Entmannung und Sicherungsverwahrung. Die Strafkammer Bamberg erkannte antwortgemäß.

Schnee im Juli

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe Erfurt vom 25. Juli, 21 Uhr: Auf der Westseite des Tiefdruckgebietes, das sich in den letzten Tagen von England nach Südosteuropa verlagert, blieben sehr kalte Luftmassen über England bis nach Mitteleuropa vor. In ihnen kam es im Schwarzwald zeitweilig zu Schneefällen. In der Gegend dieser Luftmassen entwickelte sich eine Störung, die am Dienstag über Bonnern lag und Norddeutschland hatte Regenfälle mit Gewittern brachte. Die Wetterlage ändert sich nur wenig.

Aussichten bis Donnerstag abend: Wichtige Winde aus westlichen Richtungen, mehr heftig bewirkt mit vereinigten, teilweise gewirbelten Schauern, tagsüber langsame Erwärmung, jedoch für die Jahreszeit noch zu kühl. Am Donnerstag nur langsame Besserung, noch immer ziemlich kühl, besonders nachts, noch vereinzelt Schauer.

Delantlaffer explodierte

Reisig. Durch die Explosion eines Delantlaffers entzündet in einem Regiererkassensaal in der Hauptstraße ein Brand, der größeren Umfang erreichte. Die Epitaphen, von der das Feuer seinen Ausgang genommen hatte, ist völlig ausgebrannt. In Mitteldeutscher Zeitung wurden die Zeitmontage, die Mäntel der Verfallensabteilung, die Werkzeugschäfte und die Garderobe. Delantlaffersplitter mußte mit vier harten Handentwidelung Schraubgerät anlegen. Eine pneumatische Maschine wurden von den Flammen zerstört oder beschädigt.

Stockschirme

Table with columns for location, stock, and price. Locations include Stittgenberg, Biehlen, Biele, Harburg, Wittensleben, Bangermühle, Wittensleben, Dornitz, Harburg, Bötzenburg, Dornitz. Prices range from 1.66 to 2.24.

Erlebnisse mit Giftschlangen

Ungewöhnliche Abenteuer in den Tropen / Erzählt von E. Stöger

Bergschlangen beißen sich fest

2. Fortsetzung u. Schluss

„Es gibt auch unartige Schlangen, die einen Reiter verlegen können“, ergänzte hier Doktor G. seine die Erzählung seines Vorgängers. „Sie begleitet mich Regiment als Arzt auf einer Expedition an der Grenze zwischen Bolivien und Perien. Die Reize liegen dort gegen das Hochland von Peru. Ich habe die Expedition in der Nacht Warm gehalten. Während Offiziere und Mannschaften in weniger als einer Stunde das Lager abdrücken und sich eine Verpflegung eines angenehmen Feindes machen benötigte ich zur Verpackung der Instrumente und zum Abschlagen meiner Sanitätskette viel mehr Zeit. Es ganz ohne Schuld der Worgen heran, als ich mit einigen Sanitätsunteroffizieren gegen das Tal ritt.“

Auf einmal brachen unter Pferde aus. Es waren gutereigene Militärpferde, die niemals derartige Reaktionen gezeigt hatten. Wenige Sekunden später wackten wir auf den Grund. Hinter uns sprangen die Pferde los und schafften noch abends an, verfielen sich auf die Pferde loszulassen. Sie haben wie dumme Reiter aus, die über den Faden wollten und irren. Mein Pferd begann angstvoll zu wiehern.

Während die Pferde aus dem Walde kamen, ließen sie die Reize des herannahenden Morgens, welcher Art unsere Verfolger sind. Bergschlangen, die sich fast zu einem Reiter zusammenschließen, und dann schnel nach vorne in die Luft schwenken. So riefen, das sie mit einem galoppierenden Pferd Schritt halten können.

Die erste Schlange erwidert mein Pferd und trifft das Tier am Hals. Mein Gaul schüttelt die Schlange ab und galoppiert weiter. Ein heiterer Blütschweif färbt den Hals meines Pferdes rot. Die Schlange ist die Höhe schreitend, die Schlange vernichten sich immer mehr. Unsere Pferde erwidern sich, schellen sich in die Höhe, beißen sich fest. Wir schlagen mit den Reitpfeifen auf die Schlangen los, verfluchen, sie abzuwehren. Die Schlangen haben sich in unsere Pferde verwickelt. Man muß sie auf den Kopf treffen, damit sie abfallen. Die Blutschlange fangen sie sich an, verwickeln sich in die Waden der Gänse und trinken das Blut. Wenn wir nicht in dieser höchsten Not den Fluß erreicht hätten, wären wir wohl verloren gewesen. Einer meiner Unteroffiziere kommt zum Sturz. Er springt in den Fluß und verflucht schwimmend das Meer zu erreichen. Die anderen Pferde kommen glücklich hinter. Die Schlangen haben die Verfolgung aufgegeben. Das gefährliche Pferd liegt drüben am anderen Ufer und blutet sich aus. Sie sind nicht giftig, diese perfiden Bergschlangen, aber sie verbeißen sich in die Schlange ab zu ern. Es ist ein Gift, das die Art von Schlangen in anderen Ländern fehlt.

„Ich für meine Teil möchte die Puffotter für heimtückischer halten“, warf Dr. K. ein. „Schlangen im Freien sind

leichter abzuwehren als Schlangen, die sich nicht ungeliebt in die Wohnstätten der Menschen einschleichen.“

Wir waren einmal auf einer Jagdexpedition. Sie üblich, haben wir noch lange abends vor dem Zelt, um die endlich eingetretene Nachtfröhe zu genießen. Es wurde schon gegen Mitternacht gewesen sein, als mir zur Hilfe gingen. Wir waren zwei Europäer mit zwei eingeborenen Dienern. Die Diener schliefen in einem kleineren Zelt, das dicht neben unserem Zelt stand. Ich knipste meine Taschenlampe an und begann mich zu entschlafen. Ich wollte eben in das Feldbett gehen, als sich im Bett eine Puffotter in Angriffstellung aufschobte. Sie stand wie ein fünfzig Zentimeter langer Stiel aufrecht im Bett. Duffotter ist nicht den Wächter der Taschenlampe auf das Bett gerichtet, hätte ich mich auf die Schlange gelegt. Die Seiten ihres Kopfes waren aufgebogen, als sich im Zunge züngelte sie nach mir. Sie war meine Decke um den Arm gerollt, ich war ja eben im Begriffe, der Hise wegen die Decke zusammenzurollen und in eine Ecke des Zeltes zu legen. Die Puffotter hob auf mich zu und bis in die um meinen Arm liegende Decke.

Es war mein Glück, daß ich gerade meine Decke um den Arm gerollt, ich war ja eben im Begriffe, der Hise wegen die Decke zusammenzurollen und in eine Ecke des Zeltes zu legen. Die Puffotter hob auf mich zu und bis in die um meinen Arm liegende Decke.

Ich hatte nichts in den Händen, womit ich die Schlange hätte abwehren können. Ich und der Schwanz erobert und verachtete, die Decke auf die Schlange zu werfen. Dann sprang ich aus dem Zelt. Wir riefen die Diener und leuchteten das Zelt ab. Die Schlange war nicht zu sehen. Wir leuchteten alle Gänge ab, nahmen die beiden Feldbetten auseinander. Das Revill konnte unmöglich das Zelt verlassen haben. Vorsichtig wurde die Decke entfaltet. Auch die

„Sie ist nicht tot - sie bewegt sich...“

„Mit Puffottern ist gewiß nicht zu haben“, erklärte Dr. G. Nembolt, der im Laboratorium in Karium arbeitete. „Aber auch die Heineke Gattung von und die Puffotter in Südamerika haben mit Vorliebe die menschlichen Wohnungen auf. Einer meiner Freunde fand eine Puffotter, die sich in das Wohnzimmer eines Gutsbesizers hatte und trage auf einem Gummibänder lag, als gerade die Frau des Hauses in das Bad steigen wollte.“

„Diese Schlangen suchen auch ihre toten Menschen auf, wenn letztere nur einem einzigen aus irgendeinem Grunde nicht zurückkehren. Man erzählt sich da in Südamerika eine Geschichte, die sich tatsächlich ereignet hat und die bei uns sehr beängstigt.“

Ein neu in die Kolonie eingemanderter Farmer wußte seiner Frau die Angst vor Schlangen abgewöhnen. Es ist ja bis zu einem gewissen Grad berechtigt, weil in Südamerika leben will, muß sich an das Vorhandensein von Schlangen gewöhnen, vor allem, wenn er im Busch lebt.

Einmaliger Farmer legte nun seiner Frau eine tote Puffotter auf das Bett ihrer Zimmer, und als die Frau ihr Gemach betrat, irrte sie hinter ihr die Tier an.

Natürlich dauerte es nicht lange, und die Frau begann vor Schreck zu schreien. „Es ist nur eine tote Schlange“, rief der Mann ins Zimmer. Zu wirt und du mußt

Decke war leer, an einigen Stellen fanden wir grünlichgelben Giftspiegel, der am anderen Tage zu grünen Kristallen eingetrocknet war.“

Wir begannen die Miasmen, vom Sticht im Zelte angelockt, zu Tausenden einzudringen. Sie waren für unsere Gesundheit fast ebenso gefährlich wie der Gift der Schlange. Es blieb uns nichts anderes übrig, als das Zelt zu verlassen, obwohl wir wußten, daß die Puffotter noch im Innern war. Zur Vorsicht nahmen wir einen der beiden Diener herein und ließen das Zelt für einen Augenblick verlassen, um es wieder zu besetzen.“

Ich glaube, daß mir die Augen eben ausgefallen waren, als ich in der Ecke des Zeltes ein verdächtig geäußertes Geräusch hörte. Ich schaltete meine Taschenlampe an und sah die Schlange fast in ihrer ganzen Länge aufgerichtet in der Ecke stehen. Ich nahm den Revolver, zielte sorgfältig und drückte ab. Die Puffotter schoß in ihrer ganzen Länge nach der Mitte des Zeltes und fiel wie ein Gummiband wieder in die Ecke des Zeltes zurück, wo sie wieder aufrecht lag. Nun zielte ich noch bedächtiger und schoß ein zweites Mal. Wieder schaltete die Schlange aus, ich hörte, wie etwas gegen meinen Kopf knallte, dann hörte die Schlange direkt in das Bett meines Freundes.

„Zur Vorsicht“, sehr vorsichtig und sehr langsam schoben wir den Boden des Zeltes zum Bett hinaus und ließen ihn dort liegen. Das sehr unvorsichtig von uns war; denn als wir am anderen Morgen vor das Zelt traten, lagen dort die Puffotter neben der Decke und die Schlange. Wir waren mit einem in hineingetreten. Es hing unglücklich, ist aber wahr.“

„Zur Vorsicht“, sehr vorsichtig und sehr langsam schoben wir den Boden des Zeltes zum Bett hinaus und ließen ihn dort liegen. Das sehr unvorsichtig von uns war; denn als wir am anderen Morgen vor das Zelt traten, lagen dort die Puffotter neben der Decke und die Schlange. Wir waren mit einem in hineingetreten. Es hing unglücklich, ist aber wahr.“

„Zur Vorsicht“, sehr vorsichtig und sehr langsam schoben wir den Boden des Zeltes zum Bett hinaus und ließen ihn dort liegen. Das sehr unvorsichtig von uns war; denn als wir am anderen Morgen vor das Zelt traten, lagen dort die Puffotter neben der Decke und die Schlange. Wir waren mit einem in hineingetreten. Es hing unglücklich, ist aber wahr.“

„Zur Vorsicht“, sehr vorsichtig und sehr langsam schoben wir den Boden des Zeltes zum Bett hinaus und ließen ihn dort liegen. Das sehr unvorsichtig von uns war; denn als wir am anderen Morgen vor das Zelt traten, lagen dort die Puffotter neben der Decke und die Schlange. Wir waren mit einem in hineingetreten. Es hing unglücklich, ist aber wahr.“

„Zur Vorsicht“, sehr vorsichtig und sehr langsam schoben wir den Boden des Zeltes zum Bett hinaus und ließen ihn dort liegen. Das sehr unvorsichtig von uns war; denn als wir am anderen Morgen vor das Zelt traten, lagen dort die Puffotter neben der Decke und die Schlange. Wir waren mit einem in hineingetreten. Es hing unglücklich, ist aber wahr.“

Im Zimmer wurde es ruhig, ganz ruhig. Die Frau gab keine Antwort mehr. Der Farmer dachte, daß seine Frau ohnmächtig geworden sei. Belorot schaute er die Tür. Seine Frau lag mit geschlossenen Augen und blau angelaufenen Lippen am Boden. Neben ihr eine lebende Puffotter. Es war das Weibchen, das auf der Erde nach dem toten Männchen war, das nach wie vor schlief am Bett. Der Farmer erzählte sich, daß der unglückliche Mann, der seine Frau erstickt geliebt hatte, sofort nach Europa zurückkehrte und in später Selbstmord begangen haben soll.

Hornvipere im Bett

„Ich kann von einem ähnlichen Fall berichten, nur ging er zum Glück über Beteiligten aus“, warf hier Captain W. ein. „Er trat im Jahr 1938 zu, und zwar hatte eine kleine Giftschlange verschluckt und immer bei solchen Gelegenheiten das sechs Monate alte Baby in seinem kleinen

Jetzt kommt alles darauf an, ob sie ruhig genug bleibt.“

„Es tut mir leid, Herr Kommissar, ich weiß es nicht.“

Ihre Stimme klingt vollkommen ruhig. Aber sie ist um eine Kleinigkeit lauter als bisher.

Dr. Petermann lächelt sie freundlich an. „Sie sagten mir vorher, daß Sie mit Ihrem Bruder über alles sprächen. Das war wohl etwas zu viel behauptet, nicht wahr? Wann ist denn Ihr Bruder verstorben? Diese Frage werden Sie doch sicherlich beantworten können.“

„Er hatte gestern Abend in der Privatwohnung seines Chefs in Wannsee, zu dem wahrscheinlich ist er im Anschluß daran fortgeschritten.“

„Der Kommissar überlegt.“

„Wenn diese Reize etwas Vorfällig geworden sein sollte“, sagt er dann, „konnte er Sie allerdings abends kaum noch verhandeln. Sie haben kein Telefon, nicht wahr? Immerhin - er hätte Ihnen ja zu heute früh schreiben können.“

Vore wundert sich über sich selbst, daß sie es fertig bekommt, dem Blick des Kommissars standhalten zu können. „Er hat aber nicht geschrieben.“

Dr. Petermann senkt ein bisschen den Kopf. „Die jungen Männer von heute“, sagt er mit philosophischer Note, „haben ein unheimliches Tempo, nicht wahr? Sie verleben einfach - ohne vorherige Ankündigung - die Minuten auch gar nichts auf diese Weise mit, kein Zeitgefühl, keine Rücksicht für die Nacht oder so etwas.“

Vore legt beide Einwand mit einer Handbewegung beiseite. „Ich kann mir vorstellen“, behauptet sie, „daß es dazu wirklich ein Zeit fehlt.“

„Am.“ Der Kommissar hebt einen Augenblick ruhig sitzen.

Dann greift er nach seinem Hut, zieht ihn an sich, fährt mit den Fingern liebevoll über die Stirn entlang und steht langsam auf.

Wink mit dem Strohhut



Else v. Möllendorff spielt in den Tobis-Filmen „Das Eckel“ und in „In letzter Minute“ Hauptrollen.

Gitterbett auf den Balken des einbüchigen Hauses gestellt. Niemand hatte sich bis dahin mitten im Ort eine Formier gestellt. Das Baby schlief und neben dem Kleinen lag der Hund, ein glatthaariger Boxerter, der von dem Kleinen ungerührt war.

Das Kind hatte gerade Milch aus einer Flasche zu trinken bekommen. Währungsweise hatte die halbgefüllte Milchflasche oberhalb der Spuren der Milch am Mund des Kleinen eine Dampfwolke in das Licht gelockt. Die Gäste des Kommissars sahen auf einmal zu ihrem unglücklichen Schreden, daß auf der Brust des schlafenden Kindes eine Schlange lag und alle vier der Zunge die Richtung am Mund des Kindes verfolgte. Der Hund lag zu den Füßen des Kindes, die Haare gestäubt, wie zum Sprung, ohne einen Laut von sich zu geben.

Die Mutter des Kindes wollte an das Kinderbett sitzen, wurde jedoch von einigen besonnenen Herren zurückgehalten. Der Vater war nach seinem Zimmer gelaufen, um das Gewehr zu holen.

„Anschließend erwidert das Kind und richtete sich etwas auf. Die Schlange hob ihren Kopf. Der Hund schenkte nur auf diesen Augenblick gelauert zu haben, denn er schmeckte auf die Schlange zu und verließ seine Zühne in den Hals des Kleinen. Ein Sprung nach der Vater des Kleinen hin zu und schloßerte mit einem einzigen Griff den Hund mit dem in den Hund verwickelten Rezipit über die Brustung in den Garten.“

Der Hund hatte nicht die Schlange losgelassen und die Schlange nicht den Hund. Während die überglückliche Mutter das Baby an sich rief, verendete der tapfere kleine Lebensretter unter höchstem Geschick. Mir selbst gelang es dann, die Schlange am Schwanz zu packen und emporzuziehen. Die wenigsten Schlangen haben nämlich die Kraft, sich bis zur Hand emporzuziehen, wenn sie nicht dem Kopf nach unten hängen. Besonders wenn man ihnen das Schwanz-

Auch Vore hat sich erhoben und sieht ihn fragend an.

„Ich möchte mir einmal das Zimmer Ihres Herrn Bruders anschauen“, laut er.

Vore nimmt einen kleinen Mann.

„Selbstverständlich“, Herr Kommissar. Aber ich gewinne immer mehr den Eindruck, als ob Sie irgendeinen Verdacht gegen Ulf hegen, und...“

Sie wird durch ein Klingeln an der Wohnungstür unterbrochen.

Wit einem unglückseligen Blick eilt sie hinaus und öffnet die Tür.

Kommissar Dr. Petermann, der ihr Langsam gefolgt ist, geht mit raschem Schritt auf den Mann an der Tür zu.

„Ach, Sie sind es, Schweigert - na, kommen Sie einmal herein.“ Er blüht sich einen Augenblick lüchelnd und zieht den anderen dann in das eben verlassene Zimmer Vores, dessen Tür er hinter sich schließt.

Vore bleibt dranhin.

Schweigert erwidert kurzen Bericht.

„Der Darimant ist gestern früh fünf Uhr wie immer im Büro gewesen. Nach Auslösung der Stenotypistin, die ich zu Hause in ihrer Wohnung erwidert habe, hat er sich mit einem Geschäftsfreund seines Chefs dann um 17 Uhr in einem Restaurant am Kurpflanzengang zum Mittagessen verabredet. Um 18 Uhr war er nach Auslage des Gärtners Kiese in der Villa seines Chefs, dranhin in Wannsee, die er etwa um 20 Uhr verlassen hat.“

Dr. Petermann überlegt einen Augenblick.

„Demnach ist er tatsächlich erst im Laufe des Abends bei Fräulein Werzbach gekommen, stellt er dann fest, also könnte auch die Aussage der Portierfrau, die ihn bekanntlich gegen 22 Uhr gesehen haben will, richtig sein.“

Als er auf den Korridor hinausstritt, an dem die Vore aufgefunden wurden, sah er einen Stuhl liegen, die Hand auf dem gestohlenen Augen.

Alle Spuren führen zu

Roman von Hanns Reinholz

Copyright 1939 by Horn-Verlag, Berlin

6. Fortsetzung

„Ich erzählte mir einmal vor ein paar Wochen, daß er den Eindruck habe, Fräulein Werzbach sei etwas mannsstoll“, laut sie dann und kam es nicht verbinden, daß sie dabei verlegen wird.“

Dr. Petermann beschäftigt sich schon wieder mit seinem Hut.

„Sie glauben also nicht, daß Ihr Bruder in der letzten Zeit noch mit Fräulein Werzbach zusammengekommen ist?“

„Ich halte es für ausgeschlossen, Herr Kommissar.“

„Eine kurze Pause. Dann: „Aber er war erst gestern bei ihr, Fräulein Hartmann!“

Vore zuckt die Brauen.

„Die Portierfrau kann sich irren“, erwidert sie ruhig.

Der Kommissar steigt sie an.

„Aber wissen Sie denn, daß die Portierfrau diese Aussage gemacht hat?“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

„Vore nickt.“

ende einbrückt, was eine Räumung des Rückenmarks hervorruft."

Warum können heute noch solche Erlebnisse wie die hier geschilderten vorkommen? Warum hat man noch nicht das allgemeine Erum gegen sämtliche Schlangen geübt, das heute jeder Europäer in den Tropen gebrauchsartig bei sich trägt?

Es ist nicht möglich, ein Allheilmittel herzustellen, denn die einzelnen Schlangengifte haben verschiedenartige Wirkungen. Es gibt Gifte, die auf die Nerven wirken und Räumung des Herzens verursachen. Andere Schlangen, wie zum Beispiel die Pfuffschlange, vergiften das Blut des Opfers.

Wie gewinnt man nun das Serum? Die Schlangen werden in Schlangengärten gehalten. Dort werden sie von Zeit zu Zeit herausgegriffen, man schneidet ihnen ein kleines Glas, etwa in der Größe einer Zehnglocke in den Nacken, in dem sich die Schlangengifte befinden. Die Gifte werden zur Geringfügigkeit als "Mixer", das Gift träufelt auf das Glas. Mit diesem Gifte werden nun Pferde geimpft, erst mit kleinen Mengen, dann mit immer größeren Dosen, bis die Pferde vollständig immun sind. Jedes Pferd natürlich immer mit demselben Schlangengift, so daß es nun gegen diese Art unempfindlich wird. Das diesen Pferden aus der Halsvene entnommene Blut scheidet sich nach einiger Zeit in Blutserum und Blutkörperchen. Das Blutserum ist nun das Serum, das dem Menschen nach einem Schlangenbiss unter die Haut gespritzt wird und das die Giftwirkung aufhebt.

Wie einen Biss anderer heimischer Giftschlangen wird oft auch ein hartes Anschlagen über der Wunde mit einem Zentimeter tiefer Einstich in die Wunde helfen. Dabei ist zu beachten, daß die Wunden in regelmäßigen Zeitabständen geodert werden muß, um ein Absinken des Giftes zu verhindern. Weiterhin sind Entzünden mit übermäßigem Kalium und Ausbrennen mit einer Zigarre tun gute Wirkung. Das Verfügen unheimlicher Mengen von Alkohol ist schädlich und schmeißt das Herz. Mithilfe Alkoholgenusses wird eher die Giftigkeit bekämpft.

Die Gift direkt in eine Arterie und Vene gelangt, hilft auch bei unferen heimischen Giftschlangen nur die Serumimpfung.

Ende.

Merkwürdigkeiten

Das Parfümieren in der Renaissance ging über alles Maß hinaus und erstreckte sich auf die ganze Umgebung des Menschen. Die Gesichtsteile wurden sogar Parfümieren mit Salben und Wohlgerüchen behandelt. Aber vielleicht als größte Seltsamkeit muß berichtet werden, daß sich der berühmte Schriftsteller Pietro Aretino einmal bei Cosimo I. für eine parfümierte Gesichtsbildung bedankte.

Geradezu phantastische Haargebäude schufen die Haarfriseurer zur Zeit Marie Antoinettes aus den Häuptern der Damen. Die Königin selbst ließ einmal in einer Funstloch gefassten Korb Parfümieren mit Salben und Wohlgerüchen besetzen, um dem Kopf getragen haben. Zum Teil waren die Frisuren so hoch, daß die Damen in den Rutschen niedertreten mußten, um Platz zu haben. Und schließlich sagte man, das Gesicht der Dame liege in der Mitte des Körpers.

Sie fährt empor und farrt ihn vorwärts an.

Der Kriminalkommissar muhert sie ganz kurz.

"Das Zimmer Ihres Bruders, bitte", sagt er, und dann, als ob er sich bekümmere: "Sie fragen mich, warum ich nicht gerade für Ihren Bruder so sehr interessiert. Es sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß Ihr Bruder der letzte Gebliebene gewesen ist, den Bruder Merzbach getötet empfangen hat."

Aus Lares Gesicht ist jeder Tropfen Farbe gerunden.

"Allo...?", sagt sie tonlos.

Der Kommissar sucht die Schultern.

Mit langsamen, schlängelnden Schritten geht Lore Hartmann voran und schiebt die Tür zum Zimmer ihres Bruders auf.

Am Türschloß bleibt sie stehen.

Der Kommissar nimmt erst nach seiner Gewohnheit, von Türschloß her einen Gesamtüberblick des Zimmers in sich auf. Dann geht er langsam hinein, gefolgt von Schweifert, der auf einen Wink seines Chefs mit der Durchsicherung des Zimmers beauftragt.

In den nächsten Minuten wird Lore Hartmann Zeuge der gründlichen Durchsicherung eines Zimmers. Nicht ein Kasten, nicht die geringste Möglichkeit bleibt unberührt.

Auf dem Tisch in der Mitte des Zimmers sammeln sich verschiedene Briefschaften, die der Kommissar mit geübtem Blick schnell durchflüchtet.

Es ist meistens belangloses Zeug. Aber es sind auch einige Briefe von Hilde Merzbach darunter.

Der Kommissar blättert die Briefe durch. Einige davon liest er sehr aufmerksam.

Den letzten Brief schließlich, den Hilde Merzbach erst wenige Tage vor ihrem Tode geschrieben hat, legt er sich beiseite. Ist ihm dann noch einmal und freudig sich einige Stellen an. Es sind Stellen, die ihm sehr

Das bohrende X wird entlarvt

Don Ellen Uram

Das bohrende X bildet seit ungefähr einem Jahr das Zauberwort. Seine heillosen Frechheit, mit der er selbst Großbanken und Behörden nicht verschonte, wurde allgemein beschimpft, da man weitete sogar, ob es der Polizei überhaupt gelingen würde, das bohrende X jemals zu fassen. Herr Oberinspektor Eberlein meinte nicht, er schämte sich nicht, denn er hatte die unauflösbare Aufgabe, das bohrende X zu fassen. Das bohrende X aber sollte nicht die geringste Mühe zu haben, sich bei Eberlein zu melden; war es da ein Wunder, daß Eberlein das Schimmeln vergangen war und sein Gesicht voller Unmutsschatten hatte, wie eine alte Seemannsliebharmonie?

Soeben hatte der Polizeileitender seinem Vorgesetzten ein Schreiben gebracht, und Eberlein hatte es gelesen. Es war von dem vorgelegten Befehle des Oberinspektors und der Inhalt von eiliger Höflichkeit. Eberlein meinte, daß seine Laufbahn beendet war, wenn es ihm nicht bald gelang, das bohrende X zu fassen.

Während durchgehende ein Gedanke sein Oben in der Verzeihung greift man besonnenlich auch nach einem Strohhalm — er läutete und fuhr den eintretenden Beamten an: "Haben wir nicht vor einigen Tagen einen neuen Kriminalassistenten in unsere Abteilung bekommen?"

"Gentil, Herr Oberinspektor", antwortete der Beamte.

"Soll sofort berufen!" knurrte Eberlein.

Der Beamte entfernte sich schleunigst aus der gewitterschönen Atmosphäre des Oberinspektors.

Schon nach wenigen Minuten fand der neue Kriminalassistent Junge Loren im Zimmer, "Loren", begann der Oberinspektor, "sicher wollen Sie sich die Sporen verdienen und möglichst schon morgen Inspektor werden, junge Assistenten wollen das immer; ich habe eine Chance für Sie. Stellen Sie das bohrende X und ich glaube..."

"Gut", erwiderte Loren, weiter nichts.

"Gut", erwiderte Eberlein, "Gut. Was heißt gut, wissen Sie überhaupt, was das bohrende X ist?"

"Sie sind... Sie sind...!" Eberlein wollte anfangen zu toben, aber er schluckte die aufsteigende Wut hinunter und begann sich nun rechtlich. "Sie haben recht, Loren", sagte er ruhig, "er hat auf Sie gewartet, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, schnell befördert zu werden. Ich werde Ihnen die Akten geben. Studieren Sie darin, und wenn Sie damit fertig sind, reden wir weiter." Er reichte Loren die Akten und machte eine verabschiedende Handbewegung.

Loren nahm das umfangreiche Aktenstück in Empfang und verschwand. In seinem Zimmer machte er sich sofort an das Studium der Akten.

Er las: Das bohrende X hat seinen Namen durch die geradezu geniale Art, wie er sich an die Geldstränge heranmacht. Die Experten befähigen einstimmig, daß er nie eine vergebliche Wörung ausführt. Seine Bewegungen sind harmonisch an der Stelle an der sie zur letzten Definition des Schranke erforderlich sind. Er hat bei seinen

28 Einbrüchen noch nie eine überflüssige Wörung ausgeführt.

Weiter erfuhr Loren, daß das bohrende X seine Tätigkeit seit 14 Monaten ausübte und durchschnittlich zwei Einbrüche im Monat tätige.

Im anderen Morgen ließ Loren sich bei Eberlein melden. Als er ihm gegenüberlag, sagte er: "Herr Oberinspektor, ich habe mir schon einen Plan zurechtgelegt und glaube, daß es gar nicht so schwer ist, das bohrende X zu fassen." "Nichtig", erwiderte Eberlein, "das habe ich auch schon immer erwartet. Junge Leute können alles sehr schnell und leicht, und viel besser als alle anderen. Gehen Sie an Ihren Plan heran. In drei Tagen erbitte ich Bericht — und nun raus!"

Loren ließ sich das nicht zweimal sagen, er machte sich unverzüglich an die Arbeit. Nach drei Tagen sah er dem Oberinspektor abermals gegenüber und sagte: "Herr Oberinspektor, in zwei Tagen wird das bohrende X wieder einbrechen und zwar bei der Firma Eberlin, dort werden mir ihn diesmal fassen, wenn wir mit aller Vorsicht unsere Vorkehrungen treffen."

"Sie sind ja nicht ganz normal!" fluchte Eberlein fast. "Was jetzt hat das bohrende X noch nie dreimal im Monat eingebrochen, er wird auch noch fünfmal so viele nicht tun!"

"Er wird es doch tun, Herr Oberinspektor", beharrte Loren. "Aber wenn Sie nicht wollen, fasse ich den Kerl eben allein!" "Also gut", erwiderte Eberlein, "ich werde alles vorbereiten, aber wehe Ihnen,

Das tägliche Rätsel

Rechenrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40

Wagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 8. Sticht in Mittelst. (Rabe), 10. Ereiter, 11. englische Großstadt, 12. Wochentag der Woche, 13. Vorkriegsdeutsch, 14. Name einer spanischen Provinz, 16. Karte, 17. spanische Wort für Tisch, 18. spanische Stadt, 19. spanische Stadt, 20. spanische Stadt an der See, 21. siehe Anmerkung, 22. spanische Stadt, 23. spanische Stadt, 24. spanische Stadt, 25. spanische Stadt, 26. spanische Stadt, 27. spanische Stadt, 28. spanische Stadt, 29. spanische Stadt, 30. spanische Stadt, 31. spanische Stadt, 32. spanische Stadt, 33. spanische Stadt, 34. spanische Stadt, 35. spanische Stadt, 36. spanische Stadt, 37. spanische Stadt, 38. spanische Stadt, 39. spanische Stadt, 40. spanische Stadt.

Querwärts: 1. Kreis, 4. Witz, 7. Witz, 8. Witz, 11. 12. Witz, 13. Witz, 14. Witz, 15. Witz, 16. Witz, 17. Witz, 18. Witz, 19. Witz, 20. Witz, 21. Witz, 22. Witz, 23. Witz, 24. Witz, 25. Witz, 26. Witz, 27. Witz, 28. Witz, 29. Witz, 30. Witz, 31. Witz, 32. Witz, 33. Witz, 34. Witz, 35. Witz, 36. Witz, 37. Witz, 38. Witz, 39. Witz, 40. Witz.

wenn alles umsonst ist! Eine Strafe werde ich mir dann für Sie ausdenken, das selbst die ausgebliebenen Fensterstücke des Mittelalters vor sich hinmalen werden und im Grab rotieren, das sie auf diese Strafe nicht verfallen waren!"

Loren grünte keinen Borgeflehen verweigert an und fragte: "Wenn wir aber das bohrende X fassen! Wird dann die Belohnung entsprechend zu ausfallen wie die Strafe?"

"Nun aber zumeist!" bannerte Eberlein, und Loren erkannte sich schüchtern.

Die ereignisreiche Nacht war beendet. Eberlein hatte nichts außer das gelassen. Wenn das bohrende X tatsächlich, wie Loren vermutet hatte, einbrach, mußte er gefasst werden.

Und das bohrende X wurde gefasst! Eberlein mußte sein sehr gefreutes Gesicht, als er die Identität feststellte. Darauf wäre er die Identität!

"Sagen Sie mal, Loren, wie haben Sie denn festgestellt können, daß diesmal das bohrende X bei der Firma Eberlin einbrechen würde?"

"Ich möchte das als ganz einfach bezeichnen", sagte Loren lächelnd. "Ich sagte mir, daß es einen Einbrecher, der gar keinen Flecker macht, einfach nicht gibt. Davon ausgehend prüfte ich alle Einbrüche des bohrenden X. Dabei stellte ich fest, daß alle Firmen, bei denen eingebrochen wurde, denselben Geldschrank besaßen, und zwar alle den von der Goldschmiedefabrik 'Diebstahls'. Jedemal, wenn ein Geldschrank von dieser Fabrik an den Markt kam, wurde er sofort prompt nach drei Tagen der Einbruch. Ich stellte weiter fest, daß der Entwurf des neuen Geldschranke von dem von der Firma vor 14 Monaten eingestellten Konstruktionschef kamte — das war eine logische Folgerung, denn natürlich kamte dieser die Schränke seiner von ihm entworfenen Geldschränke genau und brachte darum nie umsonst eine Wörung auszuführen."

Gehen Sie, so hat mich meine Logik nicht getäuscht; der Konstruktionschef ist gleichzeitig das bohrende X!"

Wahrscheinlich

Nummer kam zu spät. Der Mann an der Tür sagte: "Der Vertrag hat schon begonnen! Bitte ganz leise!" Nummer fragte: "Wie? Schlief schon alles?"

Das Drama

Dolze schrieb ein Drama. Das Drama hatte acht Akte. Im dritten Akt wurde der Held getötet, der Held kam und kam. "Woran soll er denn sterben?" Niet einer: "Lassen Sie ihn die ersten sieben Akte leben!"

Dreimal Garbo

Wieviel bekannte Träger des Namens "Garbo" gibt es? Drei: Dino di Garbo war ein italienischer Arzt und Philosoph (1270—1327) in Bologna. Maria Fiorella di Garbo machte sich in Florenz einen Namen als Maler (1470 bis 1527). Grete Garbo, die allerdings diesen Namen nur als Künstlernamen trägt, ist die bekannteste heute lebende Vertreterin des Garbonamens.

zu denken geben. Hilde Merzbach schreibt: "Glaubst Du etwa, ich merkte es nicht, daß Du Dich von mir zurückziehst? Du gehst mir aus dem Wege, Du vermeidest es beinahe ängstlich, mich überhaupt zu begegnen."

"Loren", fragte mich, warum Du noch nichts mehr von mir wissen willst. Es ist wahr: So richtig habe ich Dich niemals befallen. Immer hatte ich das Gefühl, als wären Deine Gedanken fern, selbst wenn Du bei mir warst."

Ich will Klarheit haben, Ull. Klarheit und die Hoffnung, Deine Liebe nicht verloren zu haben. Oder hast Du mich niemals geliebt? ..."

Die Augen des Kommissars hatten auf dem runden, steifen Dui, den er neben sich auf den Tisch gelegt hat.

Schweifert unterdrückt ihn in seinen Gedanken.

"Herr Kommissar", ruft er hellstimmig, mit einiger Aufregung in der Stimme, "kommen Sie doch einmal her!"

Schweifert ist ans Fenster getreten und beugt sich weit hinaus.

Dr. Petermann steht neben ihm. "Was gibst du denn, Schweifert?"

Der Beamte deutet mit der Hand auf den Hof hinaus.

"Sehen Sie doch, Herr Kommissar — genau hier unterhalb des Fensters steht der Willeimer, in dem Frau Freischütz vorhin das Wasser gefangen hat!"

Es ist inzwischen vollkommen dunkel geworden. Aber der Kommissar kann trotzdem deutlich sehen, daß unterhalb des Fensters, an die Hauswand gedrückt, der Willeimer steht.

"Zeitig!" sagt er, selbst etwas abergläubig. Dann wendet er sich zu Loren um, die jedes Wort mit angehört hat.

Sie sieht noch immer gegen den Türschloß gelehrt, und es sieht so aus, als

hätte sie sich nur noch mit letzter Kraft auf den Weinen.

Der Kommissar raunt dem anderen ein paar Worte zu, worauf sich Schweifert so gleich entsetzt.

Dr. Petermann kommt mit langsamen Schritten auf Lore zu.

"Loren", sagt er, "Sie bleiben dabei, daß Ihr Bruder getötet aber überhaupt nicht nach Hause gekommen ist."

Sie nicht.

"Ja", flüstert sie.

In ihren Schläfen hämmert das Blut. Mit äußerster Gewalt kämpft sie gegen die lähmende Schwäche an, die über sie zu kommen droht. Dunkle Punkte tanzen vor ihren Augen. Der Kopf schmerzt. Die Kniele ist ihr wie ausgehöhlt.

Es herrscht eine lautlose Stille im Zimmer. Ein Schweigen, das auch die tiefsten Kerzen nach Jerscheln bringen kann.

Schweifert kommt zurück. Er hatte die Wohnungstür beim Verlassen nur angelehnt.

Sein plötzliches Erscheinen ruft bei Lore ein Bitteres hervor. Sie muß auf den Tisch in der Mitte des Zimmers zu und furt, dort, umschützt von dem Kommissar, auf einen Stuhl.

Schweifert hat eine Aktenmappe auf den Stuhl gelegt. Jetzt läuft er auf einen Wink seines Chefs hinaus und holt ein Glas Wasser an der offenkundigen Küchle. Lore trinkt in kurzen, langsamen Zügen.

"Danke", sagt sie leise.

Der Kommissar öffnet die Aktenmappe. "Einen ganz kurzen Augenblick muß ich Sie noch abholen", sagt er dabei und wendet aus einem anderen Zimmer einen länglichen Gegenstand an.

Er hat auf einer geraden Weite moat es Lore, hinzuhören.

Sie schauert zusammen.

Wie aus weiter Ferne hört sie die Stimme des Kommissars:

"Nennen Sie dieses Messer, Fräulein Hartmann."

Mit einer letzten Anstrengung macht sie eine nervenlose Bewegung.

"Nein, Herr Kommissar, Ihre Worte sind fast unhörbar."

Dr. Petermann packt das Messer wieder ein und greift nach seinem Dui.

"Und noch eine allerletzte Frage", sagt er und legt einige Freundlichkeit in seine Stimme, "wissen Sie etwas darüber, daß Ihr Bruder gelegentlich Geld von Fräulein Merzbach bekam? Hatte er irgendeine Anleihe darauf? Ist Ihnen bekannt, ob es sich gerade getrenn wieder Geld von ihr geben ließ?"

Sie schauert festig.

"Ich weiß", bringt sie dann hervor, "das mein Bruder ihr mitunter neue Schüller überließ, und dafür erwiderte sich Fräulein Merzbach erkrankt. Der eigentliche ist bei meinem Bruder verwirrt stets an, um dafür eine kleine Provision zu zahlen. Aber Ull wollte niemals etwas davon wissen. Ich glaube daher auch nicht, daß er sich gerade getrenn dazu entschlossen haben soll, um doch Geld von ihr anzunehmen."

Der Kommissar antwortet nicht gleich. Er packt einige von den Briefen, die noch auf dem Tisch liegen, in seine Aktenmappe hinein, und erhebt sich dann etwas schwerfällig.

"So", sagt er dann, "und nun habe ich Sie noch paar Fragen an Ihre Mutter. Es wird kurz und schmerzlos vor sich gehen..."

Erst spät in der Nacht kehrt Kriminalkommissar Dr. Petermann in Begleitung Schweiferts in das Polizeipräsidium zurück. Sie haben noch viele Stunden im Dunkeln Wandelstraße 88 zugebracht.

Vorsetzung folgt

Frühkartoffelmärkte im Zeichen guter Versorgung

Die Frühkartoffelernte ist jetzt in allen Teilen des Reiches in vollem Gange, und eine ausreichende Versorgung ist gesichert.

An der laufenden Woche ist eine erste Verabreichung des Erzeugnisses erfolgt. Es lautet für die Zeit vom 24. bis 29. Juni je 50 Kilogramm zum Verkauf bringen.

Wie in Rekord-Weinjahre

Die Reben blühen gut und befinden sich in den meisten Gebieten in voller Blüte. Die Ernte wird für den Sommer reichhaltiger sein als im Vorjahr.

Größte Fördermaschine der Welt

In Duisburg-Hamborn wurde auf dem Verbundbergwerk Walsum die größte und leistungsfähigste Fördermaschine der Welt in Betrieb genommen.

Nur noch 17.000 Unbeschäftigte im Protektorat

Die Arbeitslosigkeit im Protektorat ist auch im Juni weiter stark zurückgegangen. In ganz Böhmen und Mähren gab es noch 16.912 Beschäftigungslosige.

Unberechtigter Uebernahme einer jüdischen Firma

Der Oberbürgermeister von Magdeburg teilt mit, daß er Veranlassung gehabt hat, die frühere jüdische Holzhandlung zu übernehmen.

875 Händler ohne jeden Umsatz

Autohandel wird durchgekämmt

Leistungsschwache Händler können nicht durchgeschleppt werden

Es gab in Großdeutschland Ende vorigen Jahres (ohne Protektorat) 894 Autoshändler, davon 875 ohne Umsatz.

Man kommt noch hinzu, daß die Zahl der Autotypen und des Zubehör erheblich ansteigend ist. Aus diesen Verhältnissen geht schon mit hinreichender Deutlichkeit hervor, wie notwendig eine Vereinigung im Autohandel ist.

Schließlich wird es noch darauf ankommen, etwa 15.000 Arbeiter in den Betrieben zu beschäftigen.

Die Entwicklung liegt durchaus in der Richtung der Absichten, die Oberst von Engelhardt dargelegt hat, wonach leistungsschwache, nicht lebensfähige Händler nicht durchgeschleppt werden sollen.

Jeder Deutsche verzehrt für 2.20 M. Gesamtabsatzwert der Fischkonserven 173,9 Mill. Rm.

Die vielen Ergebnisse unserer Fisch-Industrieindustrie, die Wäldung und Klänge, die in diese eingekanteten Fischkonserven und anderen Fischprodukten zu finden sind, werden in Zukunft noch mehr erhalten.

1938 waren in der Fischindustrie fast 29.000 Personen beschäftigt, davon über 15.000 weibliche Arbeiter. In diesen Betrieben wurden 1938 in den Betrieben nahezu 200.000 T. Fischkonserven hergestellt.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Reichsbank in der dritten Juliwisoch

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 22. Juni 1939 hat sich der Reichsbankbestand an Reichsmarknoten um 151 Millionen Reichsmarknoten erhöht.

Wegst. Reich, Leiter der Wirtschaftsprüfung

Wegst. Reich, Leiter der Wirtschaftsprüfung, ist zum Reichskommissar für die Wirtschaftsprüfung ernannt worden.

Neuer Reichskommissar für die Wirtschaftsprüfung

Der Reichskommissar für die Wirtschaftsprüfung ist zum Reichskommissar für die Wirtschaftsprüfung ernannt worden.

Zeppenhilfe bei Großkornmaschinen

Der Reichskommissar für die Wirtschaftsprüfung ist zum Reichskommissar für die Wirtschaftsprüfung ernannt worden.

Schiffsauflegungen in England vermindert

Die Schiffsauflegungen in England sind im Juli 1939 gegenüber dem Juli 1938 um 32,5 v. H. vermindert.

Benzin und Kaffee als Zollträger

Mit wachsendem Wirtschaftsaufschwung sind auch die Steuererhebungen durch den Zollträger als wichtiger Faktor zu betrachten.

Die Entwicklung liegt durchaus in der Richtung der Absichten, die Oberst von Engelhardt dargelegt hat, wonach leistungsschwache, nicht lebensfähige Händler nicht durchgeschleppt werden sollen.

Roosevelts Baumwollpolitik hat trübe Folgen

Für das nach traditioneller Gepflogenheit Ende Juli ablaufende Baumwollejahr liegen nunmehr die ersten vorläufigen Ergebnisse der Weltmarkte vor.

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt unseres zweiten Jungen zeigen wir in dankbarer Freude an. Annette Schönbrodt geb. Stange, Ewald Schönbrodt.

Wiedersdorf, den 24. Juli 1939. Kurt Geyer, Ilse Geyer geb. Dorfchel.

Altehr. Allg. Silbermann kauft Georg Duncker Juwelier.

Nach wie vor Pfiffertinge reichlich u. in bester Qualität.

Reichert Kuchenspezerei, Geilstraße 37.

Küchen Zeugniss, Zeugniss, Zeugniss.

Arm-Uhren Tisch-Uhren Stand-Uhren Küchens-Uhren Weck-Uhren.

Kurt Geyer, Ilse Geyer geb. Dorfchel.

Wiedersdorf, den 24. Juli 1939.

Kurt Geyer, Ilse Geyer geb. Dorfchel.

Waschhülle Wäschekleppen Reinetta Früchte Apfel-Tee.

Hosen-träger sehr große Auswahl.

Alt-Silber Gold Silbergold.

Reichert Kuchenspezerei, Geilstraße 37.

Arm-Uhren Tisch-Uhren Stand-Uhren Küchens-Uhren Weck-Uhren.

Kurt Geyer, Ilse Geyer geb. Dorfchel.

Wiedersdorf, den 24. Juli 1939.

Kurt Geyer, Ilse Geyer geb. Dorfchel.

Ausrüstungen für die NSDAP Kauf jeder gut bei Fa. Schnee.

Die Person, die am Montag mittags aus dem Reichsbankgebäude (Rauheide Str.)...

Verkauf von Möbeln, Teppichen, etc.

Verkauf von Möbeln, Teppichen, etc.

Verkauf von Möbeln, Teppichen, etc.

Verkauf von Möbeln, Teppichen, etc.

Verkauf von Möbeln, Teppichen, etc.

Verkauf von Möbeln, Teppichen, etc.

